

händler aus Österreich zusammengetroffen sind, sondern daß diese Tagung auch den Kollegen aus dem Deutschen Reiche gilt. Alle die Damen und Herren, die in so großer Anzahl aus dem deutschen Bruderreiche zu uns gekommen sind, will ich auf das allerherzlichste begrüßen, und zwar nicht in der bloß üblichen konventionellen Form, sondern mit der großen Begeisterung, die aus dem tief- und warmempfundenen Bewußtsein inniger Volksgemeinschaft entspringt. Nicht so bald hat irgendein Stand den Gesamtinteressen eines Volkes so gebient wie gerade der Ihrige. Denn die kulturelle Funktion, die Sie ausüben, dient letzten Endes der ganzen kulturellen, geistigen und wirtschaftlichen Entwicklung unseres Volkes. Nicht bald tritt ein Berufsstand der Bevölkerung und insbesondere der deutschen Bevölkerung mit einem so großen Anspruch auf Vertrauen gegenüber wie Ihr Stand. Denn der Buchhändler ist mehr als ein kommerzieller Berater des Volkes. Er ist der Führer, der Erzieher, ja geradezu die Vertrauensperson des deutschen Volkes und jeder Bevölkerungsklasse, und gerade Ihr Stand hat in dieser Beziehung bisher Vorbildliches geleistet wie nicht so bald ein anderer Stand. Wenn Sie in Ihren Beruf eintreten, müssen Sie nicht nur ein großes Maß von Intelligenz und Geschmac mitbringen, Ihnen wird auch überaus große Gewissenhaftigkeit zur Pflicht gemacht. Denn Sie übernehmen ebenso wie die Lehrer und Erzieher eine gewisse Verantwortung für die moralische Gestaltung der Verhältnisse in unserem Volke. Haben Sie ja doch auch die Aufgabe, Geschmacksverirrungen der modernen Zeit durch Einführung guter Bücher ins Volk möglichst zu bekämpfen. Die gesamte Öffentlichkeit dankt Ihnen dafür, denn dieser hohen moralischen Aufgabe ist die überaus große Zahl Ihrer Berufsmitglieder immer nachgekommen. Aber nicht allein das ist es, was den Buchhändlerstand so besonders auszeichnet und unseren Dank für ihn in Anspruch nimmt, sondern auch die Tatsache, daß der Buchhändler auch für die wirtschaftliche Entwicklung eines Volkes von Bedeutung ist. Sehen Sie, Sie sind auch jener Stand, der für uns Deutsche in Österreich in der letzten Zeit von außerordentlicher wirtschaftlicher Bedeutung gewesen ist, weil Sie einen großen Teil des deutschen Fremden- und Reisendenstromes hierhergelenkt haben. Denn es ist zum großen Teil den von Ihnen gegebenen Ratsschlägen zuzuschreiben, daß Österreich, das für einen großen Teil des deutschen Volkes ein fremdes Reiseland gewesen ist, nunmehr neu entdeckt wurde. Heute können wir konstatieren, daß gerade in den letzten Jahren eine ungeheure Zunahme des deutschen Reisendenstroms nach Österreich erfolgt ist. Wir wissen genau, daß das zum großen Teil nur darauf zurückzuführen ist, daß Sie in Ihrem Geschäftskreise das Publikum durch Broschüren auf unsere Verhältnisse aufmerksam gemacht haben. Sie haben uns durch diese Einflusnahme wirtschaftlich außerordentlich geholfen. Auch dafür unseren herzlichsten Dank! Sie können überzeugt sein, daß die österreichische Bundesregierung alle Bestrebungen des Buchhandels in dem weitesten Maße zu fördern und zu unterstützen gewillt ist. Das will ich nicht bloß als Phrase gesagt haben. Ich will Sie daher darauf verweisen, wie sehr die österreichische Regierung bemüht war, eine der wichtigsten Voraussetzungen für einen ungehemmten Bücheraustausch zu schaffen, indem es ihr gelang, die Zollfreiheit für die Einfuhr literarischer Erzeugnisse sicherzustellen. Sie hat dabei auf fiskalische Interessen verzichtet und sich allein von idealen Gründen leiten lassen.

Nun darf ich nach den Worten des herzlichsten Dankes für Ihr Erscheinen und auch dafür, daß Sie uns in so großem Maße in geistiger und wirtschaftlicher Hinsicht geholfen haben, meine Ausführungen schließen mit dem Wunsche, daß Ihre diesmaligen Beratungen nicht bloß den von Ihnen gewünschten und für Ihren Stand notwendigen günstigen Erfolg haben mögen, sondern daß es Ihnen gelingen möge, in Ihren weiteren Bestrebungen um die geistige und wirtschaftliche Aufrichtung unseres Volkes auch das große nationale Ziel zu erreichen, das uns allen gemeinsam vor Augen schwebt. Wir hoffen, daß der deutsche Buchhandel nicht bloß diese eine Tagung in Österreich abhalten, sondern daß er auch künftig wieder die eine oder andere seiner Tagungen in Österreich veranstalten wird. Ich bitte versichert zu sein, die österreichische Bundesregierung wird sich auch in Zukunft außerordentlich freuen, eine so große Anzahl reichsdeutscher Gäste und österreichischer Buchhändler hier begrüßen zu können.

1510

Vorsitzender: Ich möchte dem Herrn Bundesminister im Namen des Vorstandes für seine warmherzigen Worte unseren verbindlichsten Dank aussprechen. Der lebhafteste Beifall hat ja bereits gezeigt, wie seine Worte aufgenommen worden sind. Ich danke herzlichst.

In Vertretung des Herrn Bundesministers Rintelen wird der Präsident des Österreichischen Bundesverlags Herr Dr. August Botawa das Wort nehmen.

Dr. Botawa: Ich habe gestern das Vergnügen gehabt, Sie im Namen des Herrn Unterrichtsministers begrüßen zu können. Sie müssen mir erlauben, nochmals darauf hinzuweisen, welches großes Interesse das Unterrichtsministerium an dem Gedeihen eines guten Buchhandels und damit auch an der heutigen Tagung hat. Ich erlaube mir das nochmals zu wiederholen. Ich begrüße Sie im Namen des Herrn Unterrichtsministers auf das herzlichste. Der Herr Unterrichtsminister wird sich freuen, Sie am Montag in den Räumen der Nationalbibliothek in Wien begrüßen zu können. Ihrer Badener Tagung erlaube ich mir den besten Verlauf zu wünschen, ebenso wünsche ich, daß Sie sich nicht nur in der Stadt Baden wohlfühlen, sondern daß auch diese Tagung Sie in Ihren Bestrebungen weiter einen Schritt zum Erfolg führen möge.

Vorsitzender: Es sind zwei Zuschriften eingelaufen, und zwar die eine vom Rektorat der Hochschule für Bodenkultur. Sie lautet: »Das Rektorat beehrt sich, für die liebenswürdige Einladung zu Ihrer außerordentlichen Hauptversammlung zu danken, und wünscht für die Beratungen den besten Erfolg«.

Die andere Zuschrift ist vom Gremium der Wiener Kaufmannschaft. Sie lautet: »Für die gefällige Einladung zu der außerordentlichen Hauptversammlung beehrt sich das unterzeichnete Gremium der Wiener Kaufmannschaft bestens zu danken und gleichzeitig mitzuteilen, daß es an Herrn Kommerzialrat Gremialrat Heinrich Rosenberg das Ersuchen richtete, an der Versammlung namens des Gremiums teilzunehmen«.

Darf ich nun den Vorsteher des Börsenvereins Herrn Max Röder bitten, das Wort zu ergreifen. (Den Wortlaut dieser Rede siehe im Börsenblatt Nr. 224 vom 25. September, Seite 1163.)

Ich bitte nun Herrn Kommerzialrat Frid, das Wort zu nehmen. (Der Wortlaut dieser Rede ist bereits im Bbl. Nr. 226 vom 28. September, Seite 1169, veröffentlicht worden.)

Wir schreiten nunmehr zur Verlesung der Teilnehmerliste, wozu ich Herrn Gude das Wort erteile. Wir kürzen diese Verlesung diesmal insofern, als wir von den Zursen absehen. (Schriftführer Gude verliest die Teilnehmerliste.)

Es sind noch zwei kurze Mitteilungen zu machen. Die erste wird unser Schatzmeister Danehl machen.

Schatzmeister Danehl: Ich möchte die Herren Delegierten, die Anspruch auf Fahrtentschädigung aus der Verbandskasse haben, bitten, nach Schluß der Vormittagsitzung sich hierher zu bemühen und mir die Beträge mitzuteilen. Ich werde morgen früh, eine halbe Stunde vor Beginn der Sitzung, um ¼9 Uhr, amwesend sein und dann die Beträge auszahlen.

Vorsitzender: Ich habe dann noch die Mitteilung zu machen, daß um ¼1 Uhr eine photographische Aufnahme auf der Terrasse stattfinden soll. Diejenigen Herren, die sich daran beteiligen wollen, mögen sich dorthin begeben.

Ich bitte nun Herrn Direktor Bauerle freundlichst, das erste Referat zu halten. (Abdruck siehe im Bbl. Nr. 286 u. 288.)

Vorsitzender: Der stürmische Beifall hat gezeigt, wie die Ausführungen des Redners gewirkt haben. Sie sind so tiefgründig, so vielseitig, daß sie im Augenblicke gar nicht alle zu erfassen sind. Ich glaube auch kaum, daß es einer von uns für möglich halten würde, jetzt an dieser Stelle dazu Stellung zu nehmen. Wir sind alle noch viel zu bewegt, und die empfangenen Anregungen können sich im Augenblicke noch gar nicht so auswirken. Ich möchte daher vorschlagen, eine ganz kurze Pause zu machen, damit wir uns erst selbst wiederfinden. Ich schalte nun eine Pause von 15 Minuten ein.

(Nach Wiederaufnahme der Versammlung.)